

Gilles Reckinger
Lampedusa
Begegnungen am Rande Europas
Edition Trickster
228 Seiten, br., mit s/w Fotos
€ 19,90 (D), 20,50 (A), sFr 28,90
ISBN 978-3-7795-0440-5

Bitte schicken Sie mir über meine Buchhandlung:

Ex. Reckinger, Lampedusa 19,90*

* Preis bei der Bestellung an Privatadresse zzgl. Porto und Verpackung

Name

Adresse

Unterschrift, Datum



PETER HAMMER VERLAG

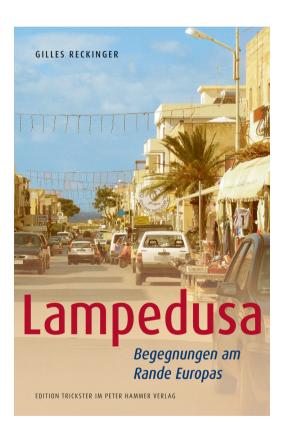
Postfach 200963 – 42209 Wuppertal eMail: info@peter-hammer-verlag.de www.peter-hammer-verlag.de »Es ist wünschenswert, dass häufiger langsam geschaut wird – kein Plädoyer für Weltfremdheit, sondern für Aufmerksamkeit.« Gilles Reckinger



Dr. Gilles Reckinger, 1978 in Luxemburg geboren, studierte Kulturanthropologie, Europäische Anthropologie und Soziologie in Bonn und Graz. Er ist Dokumentarfilmer und Lehrbeauftragter an den Universitäten Graz, St. Gallen, Innsbruck, der HTW Saarbrücken und der FHS St. Gallen. Reckinger beschäftigt sich mit Themen wie Prekarität, Ausgrenzung, Migration und europäischem Grenzregime und berät als Experte den Europäischen Bund für Bildung und Wissenschaft. Das vorliegende Buch wurde 2011 mit dem Theodor-Körner-Preis ausgezeichnet.

»Wo man dem Fremden begegnet, gibt es wenig Raum für rassistische Projektionen.«

Gilles Reckinger





Freigabe_Flyer_Lampedusa.indd 1-3 16.02.13 13:27

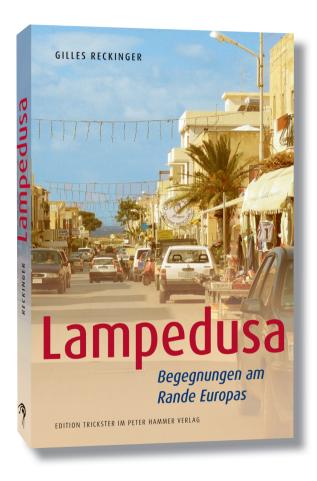
Wie es sich lebt als Lampedusani

Menschen an der Peripherie Europas



Medien wieder in den Schatten zurückfällt, bleibt die Insel doch, was sie immer war, ein Kreuzungspunkt der Seerouten, ein winziges Stück Festland im Meer zwischen Afrika und Europa. Es werden immer Migranten nach Lampedusa kommen, und die lampedusani müssen sie, wie Schiffbrüchige auf See, an Bord ihres sicheren Schiffes holen, bis sie einen anderen Hafen erreichen.

Der Krisendiskurs, der unsere mediale Aufmerksamkeit lenkt, verschleiert, dass Migration allen kurzfristigen politischen Strategien und Wendungen zum Trotz weiterbestehen wird – auch wenn wir davon keine Notiz nehmen.



Lampedusa – eine kleine italienische Insel im Mittelmeer. Klein genug, dass man sie getrost immer wieder vergessen konnte in Rom und in Brüssel – wären da nicht Zehntausende von Bootsflüchtlingen aus Afrika, die in den letzten Jahren dort angekommen sind. Wann immer eine besondere Tragödie zu vermelden ist, richten die Medien reflexartig ihre Spots auf die Insel, tragen diese Bilder von der Peripherie in die Mitte Europas – und wenden sich dann genauso schnell wieder ab. Von Lampedusa und den Lampedusani erfahren wir nichts.

Der Ethnologe Gilles Reckinger hat sich mehr Zeit genommen und die Menschen von Lampedusa haben ihm viel von sich erzählt. Der Taxifahrer Tommaso, der Bootsbauer Giorgio, die Lehrerin Sofia, die Migranten aus Tunesien, junge und alte Inselbewohner. Sie haben berichtet von denen, die weggingen und denen, die zurückkamen, von ihren eigenen Lebensträumen, von den täglichen Widrigkeiten, den Versorgungslücken, der Langeweile. Von dem Wunsch, der Insel den Rücken zu kehren und der Unmöglichkeit, woanders zu leben. Die Lampedusani zeichnen ihre Insel als einen Ort der Übergänge.

Und was uns aus der Ferne erstaunt, wird durch Reckingers Buch verständlich: »Wo man dem Fremden begegnet, gibt es wenig Raum für rassistische Projektionen«.

Freigabe_Flyer_Lampedusa.indd 4-6 16.02.13 13:27